

Der entscheidende Punkt ist die Entmenschlichung

Sarit Michaeli, 972mag.com, 04.09.20

Israelische Soldaten brachten IEDs [improvised explosive devices/improvisierte Sprengkörper] am Eingang zu einem palästinensischen Dorf an. Warum ist es so schwer, einen solchen Akt zu glauben, nach allem was wir gesehen haben, wie die Armee sich verhält?

Nach 15 Jahren Dokumentieren der Proteste und Zusammenstöße in der besetzten Westbank als Teil meiner Arbeit für die israelische Menschenrechtsgruppe *B'Tselem* dachte ich, dass mich nichts mehr überraschen könnte was die israelische Unterdrückung von palästinensischen Demonstrationen gegen die Besatzung angeht. Letzten Donnerstag aber musste ich erkennen, dass ich im Irrtum war.

Das Schlimmste von allem war, dass ein Soldat mit scharfer Munition den 10 Jahre alten Abd a-Rahman Shtewi in den Kopf schoss und ihn in nicht ansprechbaren Zustand einfach liegen ließ – und ein anderer Soldat schoss den 15jährigen Muhammad Shtewi mit einer Gummiummantelten Metallkugel in den Kopf und verwundete ihn schwer.

An diesem Tag stellten Bewohner von Kufr Qaddum, die seit 2011 wöchentlich gegen die Schließung des Hauptzugangs zu ihrem Dorf protestierten, Fotos von getarnten improvisierten Explosivkörpern ins Netz, die israelische Streitkräfte an Orten angebracht hatten, an denen sich die Demonstranten versammeln.

Ich fand es schwer zu glauben, dass Soldaten im Dienst sich in die Außengebiete eines palästinensischen Dorfes nahe des bebauten Gebiets einschleichen, wo sie wissen, dass die Bewohner spazieren gehen und die Kinder spielen, IEDs (improvisierte Spreng- und Brandvorrichtungen) auslegten, die aus militärischen Blendgranaten am Tag vor einem Protest hergestellt wurden.

Sie hatten sie so platziert, dass jeder Kontakt sie sofort zur Explosion bringen musste. Und genau das ist am vergangenen Donnerstag passiert. Der erste Sprengsatz explodierte, nachdem ein Siebenjähriger ihn entdeckt hatte – zum Glück hat er ihn nicht berührt. Wasim Shtewi, ein Verwandter, der an den Ort des Geschehens geholt wurde und den Gegenstand prüfte, wurde durch die Explosion leicht verwundet. Das Militär gab zu, die Vorrichtung hingebracht zu haben in Beantwortung der Frage der *Haaretz*-Reporter Hagar Shezaf und Yaniv Kubovich.

Nach meiner anfänglichen Überraschung habe ich jedoch nachgedacht über die Dinge, die ich mit meinen eigenen Augen das israelische Militär während der letzten ein und ein halbes Jahrzehnt tun sah bei den hunderten Protesten, die ich in den Westbankdörfern Bil'in, Ni'lin, Nabi Saleh und Kufr Qaddum miterlebt habe. Ich habe Soldaten gesehen, wie sie lebensbedrohliche Schüsse gegen und

über die Köpfe der Protestierenden geschossen haben und diese verwundeten und manchmal auch töteten; Soldaten und Offiziere der Grenzpolizei feuerten mutwillig Waffen zur Kontrolle der Massen ab (crowd control), wie Tränengaskanister und mit Gummi überzogene Metallkugeln auf Leute, die keinerlei Risiko darstellten und oft der eigenen Politik des Militärs zu schießen widersprach. (Auch während der Zeit, als ich einen Grenzpolitizisten filmte, wie er ein Gummigeschoss auf mich abfeuerte, das mir später im Krankenhaus aus dem Oberschenkel entfernt wurde).

Die vorherrschende Meinung in Israel ist, dass wir den Palästinensern alles antun können, was uns gefällt, und dass irgendwie ein ganzes Volk, das gegen eine viel stärkere Besatzungsmacht kämpft, abgeschreckt sein würde, wenn wir es nur genug kränken, einschüchtern und missbrauchen.

Ich habe dutzende Angriffe von israelischen Scharfschützen gefilmt, die 0.22 Kaliber Kugeln (bekannt als „Ruger“ oder two-two“) auf Protestierende in Kufr Qaddum und andere Dörfer abgefeuert haben, durch welche sie dutzende Verletzungen verursacht haben, und vor unseren Augen den 22jährigen Saaba ‘Obeid in Nabi Saleh töteten. In Nabi Saleh hat 2011 auch ein Soldat einen Tränengas-Kanister auf Mustafa Tamini aus nächster Nähe geschossen und ihn getötet. Ich kam Sekunden später zu der Szene, und konnte dokumentieren, wie sie den tödlich Verwundeten auf dem Boden liegen ließen.

In Kufr Qaddum und in anderen Gebieten der Westbank hat das Militär Hunde auf die Protestierenden angesetzt, sie mit „skunk“ (Stinktief) besprüht waren, einer faulig riechenden Flüssigkeit, die als Waffe zur Kontrolle der Leute eingesetzt wurde; es wurden dutzende, wenn nicht hunderte falsche Verhaftungen durchgeführt; und es wurde auf Journalisten geschossen, die diese Vorfälle dokumentierten.

Erst im vergangenen Jahr schob ein Militär-Bulldozer in Kufr Qaddum Steinblöcke gegen die Protestierenden – und später kam die (falsche) Anklage der Armee, die Palästinenser hätten das Video fabriziert. Soldaten zerstörten Eigentum, indem sie Wasserbehälter beschossen und Autoreifen aufschlitzten – vor den Linsen der Sicherheitskameras. Das Schlimmste von allem war, dass ein Soldat mit scharfer Munition den 10 Jahre alten Abd a-Rahman Shtewi in den Kopf schoss und ihn in nicht ansprechbaren Zustand einfach liegen ließ – und ein anderer Soldat schoss den 15jährigen Muhammad Shtewi mit einer Gummi-ummantelten Metallkugel in den Kopf und verwundete ihn schwer. Das Militär leugnet diese Vorkommnisse meistens ab, und niemand interessiert sich überhaupt dafür, wenn diese Ereignisse nicht gefilmt werden. In solchen Fällen bringt die Armee in der Regel eine Stellungnahme heraus, die besagt, das Ereignis sei – wie im Falle des Kufr Qaddum Sprengsatzes – „in Untersuchung“, und die in Frage stehenden Proteste seien gewalttätige Störungen des Friedens gewesen.

Israels gewalttätige Unterdrückung von Demonstrationen ist eine Manifestation genau der gleichen Faktoren, die die Palästinenser in der Westbank in erster Linie zum Protest anspornen. Der neun-jährige Kampf von Kufr Qaddum wird aufgewogen gegen die militärische Entscheidung von 2003, die

Hauptstraße nach Nablus abzusperren, nachdem Siedler der angrenzenden Vergrößerung der Kedumim-Siedlung die Gegenwart der palästinensischen Bewohner als nicht akzeptierbar betrachteten.

Wenn wir sie nur töten, verstümmeln, einsperren oder genug ihrer Wohnstätten zerstören, geht die Logik, werden wir sie letztendlich abschrecken und ihrer Forderung nach Grundrechten ein Ende bereiten, die wir als Garantie für uns halten, nämlich: das Recht auf Freiheit, Lebensgrundlage und Würde.

Die Siedlung selbst war zum Teil auf dem Land der Bewohner von Kufr Qaddum gebaut worden, nachdem man es als „staatliches Land“ deklariert hatte, eine Enteignung aufgrund von unaufrichtigen ungesetzlichen Tricks, und eine Invasion in privates palästinensisches Land. Andere Dörfer in der Westbank haben sich gegen den Schaden aufgelehnt, den die israelische Okkupation ihrem Leben, ihren Lebensmöglichkeiten und ihrem Eigentum zufügt. Die Proteste richten sich auch gegen das Besatzungsregime selbst, das den Palästinensern jede Möglichkeit, ihr eigenes Schicksal zu bestimmen, abspricht.

So lange die Okkupation, der Landdiebstahl und die tägliche Demütigung weitergehen, so lange wird auch der Kampf des Volkes sich fortsetzen. Die Demonstrationen entwickeln sich manchmal zu Zusammenstößen zwischen bewaffneten Soldaten und Steine werfenden Jugendlichen, aber Feuerwaffen werden von Seiten der Protestierenden nicht benutzt – und die Proteste sind im allgemeinen eindeutig ziviler Natur. Als solches sollte die Anwendung von tödlicher Gewalt gegen die Protestierenden streng verboten sein, außer unter extremen Umständen von gefährlichem Verhalten gegenüber den Soldaten.

Basierend auf allem, was wir vom Geschehen bei diesen Protesten wissen, warum ist es so schwierig zu glauben, dass das Militär seine Soldaten nicht ausgesandt habe, sie befähigt oder einfach nicht gehindert habe, IEDs (Sprengvorrichtungen) aufzustellen, um eine Zivilbevölkerung einzuschüchtern oder „zur Abschreckung“ zu nötigen? Ich glaube, es kommt von unserer Unfähigkeit, etwas noch viel Schockierenderes anzunehmen: den Umfang der Entmenschlichung und Aufkündigung der grundsätzlichen Menschenwürde der Bewohner von Kufr Qaddum und aller Palästinenser in der Westbank, den wir Israelis als Gesellschaft und als Staat ausüben! Die vorherrschende Meinung in Israel ist, dass wir den Palästinensern alles antun können, was uns gefällt, und dass irgendwie ein ganzes Volk, das gegen eine viel stärkere Besatzungsmacht kämpft, abgeschreckt sein würde, wenn wir es nur genug kränken, einschüchtern und missbrauchen.

Das ist Entmenschlichung nicht nur, weil so viele glauben, dass diese Aktionen vernünftig sind, sondern auch, weil wir annehmen, dass die Antwort der Palästinenser auf kollektive Bestrafung anders ausfallen wird als unsere. Weil ihre Menschlichkeit irgendwie anders ist als die unsere. Israelis benutzen oft das Bibelwort „Je mehr sie sie quälten, umso mehr vermehrten sie sich und desto mehr verbreiteten sie sich“, um unsere Widerständigkeit angesichts der Gegnerschaft zu demonstrieren.

Das Gefühl hinter diesem Satz kann nicht auf die Palästinenser übertragen werden, die schlussendlich nicht menschliche Wesen sind wie wir – daher können wir sie unterdrücken durch Beschuss, Hundeattacken, Missbrauch und Kollektivstrafen, oder mit Explosionskörpern. Wenn wir sie nur töten, verstümmeln, einsperren oder genug ihrer Wohnstätten zerstören – so geht diese Logik! – werden wir sie zuletzt abschrecken und ihrer Forderung nach Grundrechten ein Ende bereiten, die wir als Garantie für uns halten, nämlich: das Recht auf Freiheit, Lebensgrundlage und Würde.

Sarit Michaeli ist in B'tselem zuständig für internationale Verteidigung und Autor seines Berichtes von 2013:
„Crowd Control: Israels Anwendung von Waffen zur Kontrolle von Menschenmassen in der Westbank“

Quelle:

<https://www.972mag.com/kufr-qaddum-protests-dehumanization/>

(Weiterführende Links innerhalb des Originalartikels: Seite 4 des englischen Artikels)

Übersetzung: Gerhilde Merz für Pako _ palaestinakomitee-stuttgart.de